

VERÖFFENTLICHUNGEN
DES INSTITUTS FÜR EUROPÄISCHE GESCHICHTE MAINZ
ABTEILUNG UNIVERSALGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON KARL OTMAR FREIHERR VON ARETIN

BEIHEFT 22



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
1989

DER NAHE OSTEN
IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT
1919–1939

DIE INTERDEPENDENZ
VON POLITIK, WIRTSCHAFT UND IDEOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON
LINDA SCHATKOWSKI SCHILCHER
UND CLAUS SCHARF



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
1989

KENNETH W. STEIN

DIE POLITISCHE TRAGWEITE DER LÄNDLICHEN ÖKONOMIE PALÄSTINAS 1917 – 1939

Während der ersten vier Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts lebte die mehrheitlich arabische Bevölkerung in Palästina hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht. Das Land, seine Verwaltung und Bearbeitung bestimmten das Leben der Bauern. Der palästinensische Bauer war arm ohne Aussicht auf eine Besserung seiner Lebensverhältnisse. Bestenfalls erreichte er das Existenzminimum. Die ländliche Ökonomie Palästinas war traditionell unwirtlich und rückständig. Der Kampf ums Überleben erforderte jahraus, jahrein ein robustes Durchhaltevermögen und die fatalistische Hinnahme andauernder Not und ständiger Zahlungsunfähigkeit. Dieser Kampf erlaubte es dem Bauern nicht, seine wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit zu genießen.

Grund und Boden waren das Bindeglied zwischen der wirtschaftlichen und der letztlich politischen Macht in Palästina. Diejenigen, die die Bearbeitung, die Verpachtung oder den Verkauf des Bodens kontrollierten oder daraus ihren Nutzen zogen, bildeten wie überall im Nahen Osten die vorherrschende Schicht, wenn nicht die sozial, wirtschaftlich und politisch herrschende Elite. Der palästinensische Bauer war an den Boden gebunden, da es sehr wenige alternative Beschäftigungsmöglichkeiten in Handel, Handwerk, Gewerbe oder Industrie gab. Seit Jahrhunderten zog er sein Haupteinkommen mangels billigen Kapitals, ausländischer Investitionen oder abzubauenen Bodenschätze aus der Bearbeitung des Bodens und der Viehzucht.

Kritisch für alle, die von der Landwirtschaft abhängig waren, war die Menge dessen, was produziert wurde. Der Staat wollte seine Steuern, der Grundeigentümer einen Prozentsatz der Ernte als Pacht und der Bauer seinen Anteil, um sich und seine Familie ernähren zu können. Alles, was den Zyklus von Saat und Ernte unterbrach, erwies sich in gewisser Weise als ökonomisch nachteilig. Es schien jedoch eine endlose Kette von Faktoren zu geben, die die landwirtschaftliche Produktion Palästinas behinderten und unterbrachen. Diese Faktoren summierten sich und hemmten die Entwicklung der ländlichen Ökonomie, was wiederum schwerwiegende politische Folgen hatte, die mit der nicht voraussehbaren Verfügbarkeit der Erzeugung, mit der Ausbeutung der Böden und mit der nährstoffarmen Bodenqualität unabdingbar verbunden waren.

Dieser Beitrag hat eine zweifache Zielsetzung. Er soll jene Faktoren, die die Entwicklung der ländlichen Ökonomie beeinflussten, bestimmen und erläutern sowie die Bedeutung dieser Entwicklung im Kontext des aufkommenden arabisch-zionistischen Kampfes um die Kontrolle der politischen Zukunft Palästinas untersuchen.

Drei weit gefaßte Ursachenbereiche begründeten und beeinflussten die prekäre finanzielle Situation der Bauern in der ländlichen Ökonomie und hielten die Misere aufrecht:

1. Die politischen Maßnahmen des in Palästina herrschenden Regimes, das selbst tiefgreifenden Wandlungen ausgesetzt war und sich im Stil, in der Form und in den Maximen der Ausübung seiner Macht, unter der der Bauer arbeitete, ständig anpassen mußte. Bis zu den 1940er Jahren waren diese Maßnahmen ein Jahrhundert lang von Veränderungen in der Finanz- und Verwaltungsstruktur Palästinas begleitet und mit dem wiederholt geäußerten Widerwillen der Zentralregierung, einer notleidenden Landbevölkerung beizustehen, verbunden.

2. Das traditionelle Verhalten eines Teils der *fellahin*, das die Beibehaltung herkömmlicher Methoden des Anbaus und der Bodennutzung einschloß und die ökonomische Entwicklung in hohem Maße verzögerte.

3. Naturkatastrophen und von Menschen verursachte Hemmnisse der Entwicklung, so z. B. die immer wieder auftretenden militärischen und zivilen Unruhen, regionale Behinderungen des Handels und störende internationale Probleme.

Über mehrere Jahrhunderte hinweg gliederte sich die Klassenstruktur der palästinensischen Araber wie überall sonst im Nahen Osten. Es gab zwei Hauptklassen: die grundbesitzende Elite und die Bauernschaft mit einer sehr kleinen Mittelschicht. Entweder besaß man Land und bebaute es, oder man ließ es von Pächtern oder Landarbeitern bebauen und stellte Verwalter an, die in der Umgebung wohnten und die Pachten und Steuern einzogen. Manchmal lebte der Grundbesitzer in einer weitentfernten Großstadt wie Beirut, Alexandria, Damaskus oder Kairo. Manchmal war ein Bauer zugleich der Eigentümer einzelner Parzellen und Pächter oder Landarbeiter auf dem Grundbesitz eines anderen. Pachtzahlungen in bar waren in Palästina selten. Vielmehr bewegte sich die Pacht in den meisten Fällen zwischen 20 und 75 Prozent der Bruttoernte, wobei die Höhe davon abhing, in welchem Ausmaß der Grundeigentümer sein Saatgut, sein Vieh und andere Hilfsmittel zur Verfügung stellte. Darüber hinaus mußte der Bauer 10 Prozent des Bruttoertrages als Zehnten abgeben, was bis zu 35 Prozent des Nettoertrages ausmachen konnte.¹

Unter der osmanischen Herrschaft war die ökonomische Situation der *fellahin* ständig bedroht gewesen. Die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges trugen in Palästina zum wirtschaftlichen Elend aller Bevölkerungsschichten bei. In den zwanziger Jahren während des ersten Jahrzehnts des britischen Mandats florierte die Landwirtschaft Palästinas ebenfalls kaum bis auf die Plantagenwirtschaft und die Erzeugung von Exportprodukten wie Zitrusfrüchten und Bananen. In den frühen dreißiger Jahren, bevor noch die Bauern fünf Jahre lang nur geringe Ernten erzielten, waren viele Landbewohner aufgrund ihrer finanziellen Situation verdrossen oder so gleichgültig geworden, daß sie keine Anstrengungen mehr machten, sich aus ihrer

¹ Report of the Committee Appointed by His Excellency to give further consideration to the Draft Rural Property Tax, 23. Juni 1933, Colonial Office (im Folgenden zitiert als CO), Record Group 733/ file 267/37560, S. 3, und Albert Abramson, Palestine Commissioner of Lands and Chief Secretary, 21. Februar 1930, Israel State Archives (im Folgenden zitiert als ISA), Land Registry Group, Box M 3380/ file 2.

Verschuldung bei der Regierung und den Geldverleihern zu befreien.² Mitte der dreißiger Jahre beeinträchtigten die sozialen Unruhen in Palästina die Landwirtschaft noch mehr. Am Ende war der palästinensische *fellah* von Kräften ausgelugt und geschlagen worden, die er nicht begriff und auf die er keinen Einfluß hatte.

Zumindest während der osmanischen Zeit begann der Bauer allmählich ökonomisch berechenbar und von anderen politisch abhängig zu werden, die Schritt für Schritt eine durch nichts zu ersetzende Kontrolle über seine wirtschaftliche und politische Zukunft gewannen. Es entstanden klassische Patronage- und Klientelverhältnisse. Diese wurden mit der Zeit durch die Elite der Notabeln, die als Vermittler zwischen der ‚Regierung‘ und der Bauernschaft agierte, gefestigt und verstärkt. In Angelegenheiten, die das Land betrafen, wurde der Bauer, der weder lesen noch schreiben konnte, von Sprechern abhängig, die sich im Umgang mit der staatlichen Verwaltung auskannten. In den Anfangsjahren der britischen Herrschaft in Palästina zeigte die Bauernschaft wenig Interesse an Politik, doch forderte sie Veränderungen in der ländlichen Ökonomie, die ihre finanzielle Lage verbessern sollten, ohne daß sie ihre herkömmlichen Verfahren und Praktiken der Bewirtschaftung wesentlich ändern mußte.³ Mithin verblieb die politische Arena der Araber letztlich denen, die Grundbesitzinteressen hatten, darunter städtischen Kaufleuten, Angehörigen der gebildeten Schicht, religiösen Führern, Dorfscheichs, *muftars* und Beamten. Zusammen machte diese Elite vielleicht nicht mehr als einige tausend Menschen aus bei einer muslimischen und christlichen Gesamtbevölkerung von 769 813. Im Jahre 1931 betrug die ganz allgemein in Armut lebende arabische Landbevölkerung etwa zwei Drittel der arabischen Gesamtbevölkerung Palästinas.⁴

Seit dem Beginn der militärischen Kontrolle Palästinas durch die Briten im Jahre 1917 forderten die Bauern finanzielle Entlastung von der aufgelaufenen Verschuldung. Zu einem geringen Teil kann diese Verschuldung auf Unvorsichtigkeit und Maßlosigkeit zurückgeführt werden, doch überwiegend war sie durch die unzureichende Erzeugung, die Lebenshaltungskosten, Steuern und Rückzahlung älterer Schulden verursacht. Saatgut, landwirtschaftliche Geräte, vor allem Pflüge, und Vieh waren unentbehrliche Voraussetzungen für die Produktion. In aller Regel konnte ein Bauer kaum mehr als einen Bruchteil seiner enormen Schulden an den Geldverleiher zurückzahlen. Gewöhnlich vergrößerte er stetig das Ausmaß seiner Anleihen und die Zahl seiner Gläubiger, während die Zinsraten ebenfalls anstiegen. Für einen Bauer in Palästina war es durchaus üblich, für einen Kredit mit einer Laufzeit von drei Monaten bis zu einem Jahr 30 bis 60 Prozent Zinsen zu zahlen. Das geliehene Geld wurde selten dazu verwendet, den landwirtschaftlichen Betrieb zu vergrößern, um künftig Gewinne zu erzielen. Vielmehr diente es dazu, unmittelbare und dringende

² Albert Abramson an den Acting Chief Secretary of the Palestine Government, 12. Mai 1931, CO 733/ file 207/87275.

³ Großbritannien, Cabinet Papers (im Folgenden zitiert als CAB) 24/165 1887, Herbert Samuel, Palestine, 25. Februar 1924, S. 4; Lord Plumer, High Commissioner for Palestine, an Sir Leopold Amery, Secretary of the State for the Colonies, 22. April 1926, ISA, Box M15/file 27A.

⁴ Government of Palestine, Census for Palestine 1931, Bd. 1, S. 96 und S. 291 f. 1931 gab es 108 765 landwirtschaftlich Beschäftigte und 331 319 Familienangehörige. Unter den Beschäftigten waren 70 526 (65%) Selbständige, 32 539 (35%) Landarbeiter und 5 311 (5%) verdienten ihren Lebensunterhalt durch Pachtgelder.

Bedürfnisse zu befriedigen. In den frühen dreißiger Jahren wurde das Geld für die laufenden Kosten und die Schuldenrückzahlungen so knapp, daß sich auf dem Lande eine Tauschwirtschaft entwickelte. Die Landbevölkerung der Bergregionen von Nablus und Galiläa verkaufte ihren Viehdünger für Bargeld an Orangenzüchter, statt damit ihr eigenes Land zu düngen.⁵ Zunehmend waren viele Bauern nicht mehr in der Lage, ihre geliehenen Beträge zurückzuzahlen, so daß sie die Quellen ihres Kredits wie ihre Ernten, ihr Vieh, ihre Häuser, ihre Pachtprivilegien oder ihr Land verloren. Zwar akzeptierten die Gläubiger die Rückzahlung der Schulden durch eine gerade eingebrachte Ernte, doch lag der Preis dann unter dem Marktpreis. Die Geldverleiher hielten gewöhnlich die Ernte zurück, bis das Angebot geringer wurde und die Nachfrage stieg. In Palästina waren die meisten Geldverleiher auch Getreidehändler, wobei Weizen das wichtigste Tauschmittel war. Anleihen wurden gewöhnlich in Kilo Weizen vereinbart mit der Klausel, daß der *fellah* eine entsprechend größere Menge zurückzuzahlen hatte, falls die Preise unter eine bestimmte Höhe sinken sollten. Die Geldverleiher suchten stets Ausflüchte, um das osmanische Gesetz, das den Zinssatz auf 9 Prozent festlegte, zu umgehen.⁶

Unter der Osmanenherrschaft gab es im westlichen Palästina geringe finanzielle Unterstützung von seiten der Regierung oder von den Banken angesichts der Verschuldung der Bauern. Die Tatsache, daß die Bauern über keine Besitzurkunden als Sicherheiten verfügten, wie sie die *Osmanische Landwirtschaftsbank* bei der Kreditvergabe verlangte, bot den Geldverleihern, die somit eine unzulängliche Garantie für ihre Kredite in Betracht ziehen mußten, Grund genug, sehr hohe Zinssraten zu fordern.

Der Direktor des *Palestine Department of Lands* stellte fest: "... the fellah rarely had clear title [to his land] ... and rarely ha[d] recourse to the formality of a regular mortgage with perhaps not 5% of the fellah's land mortgaged formally."⁷ 1931 wurde geschätzt, daß das Volumen der Verschuldung der palästinensischen Bauern den vollen Wert ihres Jahreseinkommens aus Getreideanbau und Viehzucht umfaßte oder, in anderen Worten, ihr gesamtes saisonales Vermögen. Im Dezember 1939 äußerte der geschäftsführende Direktor des *Jewish National Fund*, daß sich die Araber in einer finanziellen Notlage befänden.⁸

⁵ Alfred BONNE, *Palästina. Land und Wirtschaft*, Berlin 1935, S. 124; *London Times*, 14. August 1936.

⁶ Großbritannien, *Palestine Royal Commission Memoranda Prepared by the Government of Palestine*, Memorandum Nr. 13 „Rural Indebtedness“, Colonial Nr. 133, London 1937, S. 42; Sir John Chancellor, High Commissioner for Palestine, an Lord Passfield, Secretary of State for the Colonies, 21. Juni 1930, Sir John Chancellor Papers, Rhodes House, Oxford University; Claude F. STRICKLAND, *The Struggle for Land in Palestine*, in: *Current History* (herausgegeben von der *New York Times*) 34 (April 1931), S. 47. Wie beispielsweise Getreidehändler und Geldverleiher die Anbauer wiederholt in die jährliche Verschuldung trieben, vgl.: F.G. HOWELL (Westminster Bank Ltd.), *The Banking Situation in Palestine*, Palästina 1936, S. 80 und 91.

⁷ Vgl. Mr. J.N. Stubbs, Director of Lands, an den Director of the Development Department, 10. Februar 1932, ISA, BOX M3390/file 3.

⁸ Großbritannien, *Palestine Royal Commission Memoranda Prepared by the Government of Palestine*, Memorandum Nr. 13 „Rural Indebtedness“, Palästina 1937, S. 42; Minutes of the Jewish National Fund Directorate Meeting, 19. Dezember 1939, Beiträge von Abraham Granowsky, Central Zionist Archives (im Folgenden zitiert als CZO), Record Group KKL 10.

[Continue to pages 264-269](#)

[Return to Book Chapters](#)